



Wissenschaftler suchen Pädophile

Charité startet Vorsorge-Projekt mit 120 Teilnehmern

VON TANJA LANINGER

Die Charité will Männer mit pädophilen Neigungen mit Hilfe einer Werbekampagne zu einer Therapie bewegen. Mit der kostenlosen Behandlung soll Kindesmißbrauch verhindert werden.

Die Klinik ruft potentielle Sexualstraftäter auf, sich im Institut für Sexualwissenschaften und Sexualmedizin zu melden, dort über ihre Phantasien zu reden und sich einer Therapie zu unterziehen. Anonymität und Vertraulichkeit sind garantiert – das Interesse ist groß. Seit Bekanntwerden des Projekts, so sagt Koordinator Christoph Ahlers, haben sich 50 Männer gemeldet, auch aus Österreich und der Schweiz. Einige würden eigens nach Berlin ziehen.

„Insgesamt 120 Menschen können an Einzel- und Gruppentherapien teilnehmen“, sagt Cornelius Schmalz von der Volkswagen-Stiftung, die das Projekt mit 520 000 Euro fördert. Es dauert drei Jahre und ist für Teilnehmer kostenlos. Ab Mittwoch werden Plakate verteilt und Fernsehwerbung geschaltet. „Dann teilt das Institut Interessenten, auf die die Kriterien zutreffen, so schnell als möglich in Therapiegruppen ein“, so Schmalz.

Die Kampagne mit dem Motto „Lieben Sie ihre Kinder mehr, als Ihnen lieb ist?“ solle Männern helfen, gar nicht erst zu Tätern zu werden, sagt der Leiter des Instituts, Klaus Michael Beier. Er beurteilt die Erfolgsaussichten als sehr gut, weil die Zielgruppe sehr motiviert sei. Bislang hätten die Betroffenen aber auch eine sehr hohe Hemmschwelle, sich einem Therapeuten anzuvertrauen. Zudem gebe es kaum Spezialisten für präventive Behandlungen.

Entscheidend für die Aufnahme als Patient ist der Wille zur Therapie. Dann steht das Projekt auch Männern offen, die schon Kinder mißbraucht haben. Sie dürfen aber entweder Polizei und Justiz noch nicht bekannt sein – oder müssen ihre Strafe bereits verbüßt haben. Das genaue Prozedere, darunter auch die Unterbringung, wird erst nächste Woche auf einer Pressekonferenz vorgestellt. Laut polizeilicher

Kriminalitätsstatistik wurden 2004 in Berlin 957 Kinder sexuell mißbraucht, deutschlandweit sind es etwa 20 000 Kinder. Die Dunkelziffer, so das Institut, sei aber bei weitem größer: 8,6 Prozent aller Mädchen und 2,8 Prozent aller Jungen sind sexueller Gewalt ausgesetzt.

Die Berliner Polizei begrüßt das Vorhaben: „Es ist ein weiterer Baustein, Mißbrauch zu verhindern oder zu reduzieren“, sagt Kriminaloberrat Oliver

Knecht, Leiter des Dezernats für Sexualdelikte. Die Patienten müssen sich gegenüber dem Institut vertraglich verpflichten, während der Therapie keine sexuellen Übergriffe zu begehen. „Tun sie es doch, werden sie bei der Polizei oder Angehörigen angezeigt – das ist in vielen Therapieeinrichtungen Standard“, so Knecht.

Die Idee zum Projekt entstand aus Erfahrungen der Institutsmitarbeiter. „Seit Jahren stellen sich in unserer Se-

xualmedizinischen Beratung Männer vor, die sexuelle Phantasien mit Kindern haben und befürchten, diese eines Tages auszuleben. Die haben mitunter tatsächlich Angst, ein zweiter Dutroux zu werden, und bitten um Hilfe“, sagte Ahlers, der auch Klinischer Psychologe ist, gegenüber der ZEIT. Hilfe erhalten sie nun in Psychotherapien und durch Medikamente, die den Testosteronspiegel senken und so die sexuellen Impulse dämpfen.



„Lieben Sie ihre Kinder mehr, als Ihnen lieb ist?“ Für das Projekt mit potentiellen Sexualstraftätern gibt es 50 Bewerbungen F.: imago